



Foto: Detail aus der Zangberger Weihnachtskrippe

*Meistens wird Gott
ganz leise Mensch
die Engel singen nicht
die Könige gehen vorbei
die Hirten bleiben bei ihren Herden
meistens wird Gott
ganz leise Mensch
von der Öffentlichkeit unbemerkt
von den Menschen nicht zur Kenntnis genommen
in einer kleinen Zweizimmerwohnung
in einem Asylantenwohnheim
in einem Krankenzimmer
in nächtlicher Verzweiflung
in einer Stunde der Einsamkeit
in der Freude am Geliebten
meistens wird Gott
ganz leise Mensch
wenn Menschen zu Menschen werden*

Andrea Schwarz

Kloster St. Josef, Zangberg
Jahresrückblick 2018

Liebe Freunde und Freundinnen unseres Klosters,
liebe Verwandte, liebe Mitschwestern und Mitbrüder,
liebe ehemalige Schülerinnen!

Zum Weihnachtsfest möchten wir Ihnen unseren Jahresbrief als Zeichen der Verbundenheit und der Freude über die Menschwerdung Gottes senden. „*Meistens wird Gott ganz leise Mensch.*“ Dies durften wir Zangberger Schwestern in diesem zu Ende gehenden Jahr erfahren. Wir wünschen auch Ihnen, dass Sie in Ihrem ganz persönlichen Rückblick die Spuren Seiner Menschwerdung in Ihrem Leben entdecken dürfen.

Nun haben wir hier in Zangberg wahrlich keine Zweizimmerwohnung, doch im Konvent und im *Haus der Begegnung* vollzieht sich Gottes Menschwerdung oft *von der Öffentlichkeit unbemerkt* immer wieder. Leise, alltäglich, unspektakulär, ohne große Jubiläen und Feste war das Jahr 2018, auf das wir jetzt mit Ihnen schauen möchten.

Noch selten haben wir Ihnen von unserer adventlichen Mitarbeiterfeier kurz vor Weihnachten erzählt. Nach einer besinnlichen Stunde in der Hauskapelle laden wir Schwestern zum Festessen und gemütlichen Zusammensein ein. Die „Küche“ hat den ganzen Tag „gewerkelt“ und ein ausgezeichnetes Menü gezaubert; die Mitarbeiterinnen des Kursheims haben den „Fürstensaal“ weihnachtlich geschmückt. Bei Gelegenheit dieser Feier können wir uns bei allen MitarbeiterInnen für ihren unermüdlichen Einsatz das ganze Jahr hindurch bedanken. Doch im Gegensatz zu anderen Arbeitgebern werden wir immer von unserem Personal beschenkt. Im Jahr 2017 war es ein Gutschein für Kaffee und Kuchen im Gasthaus zur Post bei einem Konventausflug nach Altötting.

Dieser sollte im Januar mit „Kripperlschauen“ stattfinden, leider musste er wegen Sturm und Regen verschoben werden ... und verschoben werden ... am 5. Oktober war es dann endlich soweit: Wir wurden vom Guardian des Kapuzinerklosters, P. Norbert Schlenker erwartet, der uns im Refektorium von St. Magdalena eine Einführung in die Geschichte der Wallfahrt und der Kapuziner in Altötting gab. Nach der Führung durch das Kloster St. Magdalena ging es in die Gnadenkapelle. Gestärkt mit Kaffee und Kuchen erklärte er uns mit viel Freude und Begeisterung, die Neugestaltung der St. Konrad Kirche. Ebenso besuchten wir die St. Anna-Basilika mit Sakristei und den Friedhof der Kapuziner. Den Abschluss des eindrucksvollen Nachmittags bildete die gemeinsam gebetete Vesper. Wir danken P. Norbert von ganzem Herzen für die Zeit, die er sich für uns genommen hat. Dieser Ausflug schenkte uns in diesem anstrengenden und kräftezehrenden Jahr viel Freude und stärkte unser Gemeinschaftsleben, zumal auch die betagten und kränklichen Schwestern daran teilnehmen konnten.

Denn zunehmend bereitet uns der Gesundheitszustand mehrerer Schwestern Sorge: Für Sr. M. Benedicta begann das Jahr mit einem Ermüdungsbruch im Fuß; Sr. Claudia M. Sergl und Sr. Marietta mussten mehrmals Krankenhausaufenthalte in Kauf nehmen; Sr. M. Helene und Sr. Rosa Maria unterzogen sich ambulanten Operationen und Sr. Claudia Maria Seitz war mehrere Monate mit „Krücken“ unterwegs. Bei Sr. M. Regina und Sr. M. Martha machen sich die Beschwerden des Alters immer mehr bemerkbar. Doch die größte Sorge bereitet uns Sr. M. Lioba. Im Laufe des Jahres verschlechterte sich ihr Allgemeinzustand zusehends. In zwei längeren Erholungszeiten konnte sie bei den Barmherzigen Schwestern in Adelholzen vorübergehend Kraft schöpfen. Seit Mitte November ist sie nun zur Behandlung mit anschließender Rehabilitation im Krankenhaus Burghausen.

Haben wir auch im Kreis der Schwestern keine Todesfälle zu beklagen, so mussten doch zwei Schwestern von Geschwistern Abschied nehmen. Auch in diesem Jahr trauert Sr. Claudia M. Sergl um eine ihrer Schwestern: am 20. August verstarb ihre Schwester Rosa. Bereits am 19. Juli verstarb Sr. M. Juttas Bruder Karl nach mehrjähriger Krebserkrankung mit nur 55 Jahren. Wir begleiteten unsere Mitschwestern und ihre Familien in diesen schwierigen Situationen mit unserem Gebet.

Besuche von Verwandten und Freunden sind eine freudige Unterbrechung des Alltags, es heißt ja in der Benediktusregel: „Gäste dürfen im Kloster nie fehlen“. Frauen und Männer suchen bei uns die Möglichkeit zu stillen Tagen und nehmen an den Gebetszeiten teil. Dieses Jahr auch Katharina, ein Erstkommunionkind aus Bonn mit ihrer Mutter, und aus Schwabach/Nürnberg die ca. sechs Monate alte Johanna Franziska mit ihren Eltern, die mucksmäuschenstill an unserem Chorgebet teilnahm.

Besonders freuten uns die Besuche von Schwestern und Brüdern anderer Ordensgemeinschaften: Zum Fest des hl. Franz von Sales am 24. Januar besuchte uns mit zwei Mitschwestern Sr. Rosa Maria, die Generaloberin der Barmherzigen Schwestern, aus München. Am 19. Juni lösten endlich die Barmherzigen Schwestern aus Adelholzen ihren Besuchs-Gutschein ein, und kamen per Bus zu einem Begegnungsnachmittag mit Kaffee und Kuchen. Drei Schwestern der indischen Kongregation der Heimsuchungsschwestern in München-Thalkirchen verbrachten stille Tage in unserer Gemeinschaft. P. Dr. John Kutikottayil, ein Missionar des hl. Franz von Sales, der im nahegelegenen Mühldorf als Kaplan tätig ist, besuchte uns in der Faschingszeit und am Fest der hl. Johanna Franziska, wo er uns einen Film über eines seiner früheren Missionsgebiete in Indien zeigte.

Die Oblaten des hl. Franz von Sales kamen zu verschiedensten Gelegenheiten, wir sind ihnen in salesianischer Geschwisterlichkeit verbunden. Gleich Anfang Januar überbrachte uns P. Herbert Winklehner das von ihm herausgegebene Büchlein „7 x 7 Gebete im Geiste des hl. Franz von Sales“.

Zur salesianischen Familie gehören auch die Don-Bosco-Schwestern, die in unserem *Haus der Begegnung* eine Tagung für Hausoberinnen durchführten. Aus Altötting kamen wieder die Kapuziner zu einem Klausurtag ihres Pastoralteams.

Ende November erfolgte der lang ausstehende Besuch von Prälat Lorenz Kastenhofer, des Ordensreferenten unserer Erzdiözese, den wir nach einer gemütlichen Kaffeerunde über die aktuelle Situation unserer Gemeinschaft informieren konnten.

Als Verantwortlicher für die Orden und geistlichen Gemeinschaften lud er am 3. Oktober zum Ordenstag ins Salesianum nach München ein, an dem fünf unserer Schwestern teilnahmen – Sr. M. Jutta und Sr. M. Teresa leiteten den Workshop „Gut. Wir sind da – Zur Präsenz der Ordensleute heute“. Präsent ist Sr. M. Jutta in verschiedenen Gremien in der VG (Vereinigung der geistlichen Schwestern). Anfang des Jahres fuhren vier Schwestern zur jährlichen Mitgliederversammlung der VG und Sr. Beata Maria nimmt regelmäßig an deren Oberinntreffen teil.

Als Mitglied der Delegation der Münchner Erzdiözese durfte Sr. Claudia Maria einer Einladung der Bischofskonferenz während des Katholikentages in Münster folgen. Dort fand ein Hearing zum Thema „Im Heute glauben: Der Beitrag der Katholischen Kirche für den Zusammenhalt der Gesellschaft“ statt.

Schon einmal im „Norden“, besuchte sie anschließend unsere vier Schwestern im Heimsuchungskloster Uedem.

Um unserer Berufung zu entsprechen, erweitern und vertiefen wir die Grundlagen unseres geistlichen, menschlichen und wirtschaftlichen Lebens durch die Teilnahme an Bildungsangeboten, wie z.B. die salesianischen Studientage in Eichstätt. Ebenso fuhren wieder Schwestern zu den folgenden Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaften der Deutschen Ordensobernkongferenz: Mitgliederversammlung in Vallendar, Archive in Fürstenried und der Ökonominnen in Reute, Fortbildung für Verwaltung in Münsterschwarzach, Umweltforum in Oberzell. Auf diözesaner Ebene fanden die Treffen junger Ordensleute, für Ökonominnen und Verantwortliche der Bildungshäuser, sowie die Regionalen Schwesternnachmittage statt.

Zu uns ins Kloster kamen dankenswerter Weise wieder Frau Prof. Dr. Elisabeth Reil in der Osterzeit zu Vor-

trägen über Frühchristliche Auferstehungszeugnisse und über Augustinus im Oktober, sowie Dr. Christoph Hentschel der uns Anfang des Jahres eine Einführung ins Markusevangelium gab.

Das Forumstreffen der Heimsuchungsföderation (für die Schwestern unter 66) wird jedes Jahr von zwei Schwestern und dem Regionalassistenten P. Winklehner vorbereitet, diesmal zum Apostolischen Schreiben von Papst Franziskus: *Gaudete et Exultate*. Wir zehn Zangberger Forumsschwestern danken unseren „übrigen“ sechs Schwestern, dass wir im eigenen Haus wieder auf „Kurs gehen“ und sie „alleine“ lassen durften. Aus dem Kloster Zagreb kam bereits einige Tage vorher Sr. M. Petra und aus Siegsdorf vervollständigten Sr. M. Michaela und Sr. M. Stefanie die Forumsgruppe.

Die letzten Jahre fand im Anschluss an das Forum immer die Föderationsversammlung statt. Dies war heuer wegen des schlechten Gesundheitszustandes der Föderationspräsidentin, Sr. M. Lioba, und den schwierigen Situationen in unseren anderen Klöstern nicht möglich.

Ohne Sorge um die weitere Gestaltung ihrer Zukunft dürfen die ehemaligen Beuerberger Schwestern in den Schwesternaltenheimen Schönbrunn und Adelholzen leben. Dort durften sie hohe Festtage begehen: den 90. Geburtstag und 70. Professtag feierte Sr. M. Gonzaga Wagner, den 65. Professtag Sr. M. Paula Stadtmüller und den 85. Geburtstag Sr. Margareta Maria Mohr.

Wir in Zangberg erfahren auch immer mehr die Grenzen, die uns das fortschreitende Alter und die geringer werdende Schwesternzahl setzen. In diesem Bewusstsein versuchen wir weiterhin zu reagieren und einerseits unser geistliches Leben und die räumlichen Gegebenheiten den Lebensumständen anzupassen. So haben wir z.B. unseren Chor barrierefrei gestaltet und die Zeremonien vereinfacht, damit wir das Stundengebet einheitlich und würdig beten können. Andererseits schauen wir mit Hilfe von externen Beratern auf unser Leben in der Zukunft, u.a. besuchte uns Sr. Johanna Domek OSB, vom Netzwerk für alternde Ordensgemeinschaften, die uns viel Mut machte.

„*Meistens wird Gott ganz leise Mensch.*“ IHN gilt es im Alltag zu finden, in allen Bereichen, in denen wir Schwestern in Zusammenarbeit mit unseren MitarbeiterInnen wirken: Im Haus der Begegnung mit Service und Betreuung der Gäste, bei den betagten und kranken Mitschwestern, an der Pforte, in der Küche, im Garten – mit der diesjährigen so überreichen Obst- und Gemüseernte, in den Verwaltungsbereichen und in der Bewältigung der zahlreich anfallenden Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten, auch bei den unerwarteten Sturmschäden und Wasserrohrbrüchen. In den Eingangsgedanken von Andrea Schwarz wird ein Asylantenwohnheim erwähnt – zum Übergang gewährten auch wir einer jungen Frau aus Afghanistan mit ihren zwei Söhnen Kirchenasyl. Doch es ist schwierig für uns, den Ansprüchen, die diese Aufgabe mit sich bringt, zu entsprechen.

Um allen Anforderungen in der richtigen Haltung begegnen zu können, brauchen wir einen tragenden geistlichen Boden. Wesentlich sind für uns die jährlichen Exerzitien, die wir in 2018 nicht wie üblich gemeinsam machten, sondern jede Schwester für sich in Zangberg oder in einem anderen Haus.

Der tägliche „Dünger“ ist die Betrachtung, das Stundengebet, die Feier der Eucharistie oder der Wortgottesfeier. Seit September haben wir im Pfarverband Ampfing das Glück, dass unser engagierter Pfarrer Martin Ringhof von einem Kaplan, dem Neupriester Markus Nappert unterstützt wird. Zuvor hat jeden Dienstag der Dekan aus Neumarkt St. Veit Franz Eisenmann abwechselnd mit seinem Kaplan Bernhard Hägelsperger die Hl. Messe mit uns gefeiert.

Im Laufe des Jahres gibt es manchmal besondere Gottesdienste: Das Fest der hl. Johanna Franziska von Chantal am 12. August fiel dieses Jahr auf einen Sonntag, und so haben Sr. Claudia Maria und Sr. M. Teresa versucht, den Gottesdienstbesuchern das Leben und den Geist unserer Ordensgründerin in einem Dialoggespräch etwas näher zu bringen; gleichzeitig wurde unsere treue Urlaubsaushilfe P. Steinberger OSFS sozusagen von der Predigt „entbunden“. Eine Hl. Messe mit Erteilung des Einzelprimizsegens feierte am 21. Juli Thomas Belitzer, der seine Pastoraljahre in Ampfing verbrachte, mit uns. Am Tag darauf feierte er in Ampfing Nachprimiz und kam mit all seinen Gästen zum Festessen in den Fürstensaal.

Unser Fürstensaal ist wirklich multifunktional. Am 21. April, dem deutschlandweiten *Tag der offenen Klöster*, haben wir ihn kurzerhand in ein Klostercafé umgewandelt. Zu einem Nachmittag der Begegnung kamen circa 150 Frauen, Männer und Kinder aus der näheren und weiteren Umgebung. Als Willkommensgruß an der Klosterpforte bekamen alle Besucher ein Lebkuchenherz umgehängt. Vier Führungen durch Teile der Klausur und des Bildungshauses fanden rege Nachfrage. Neben einem Film über „Die Zangberger Schwestern“ und Stellwänden zur Geschichte des Klosters und dem Leben der Schwestern, gab es das Angebot zum Meditativen Tanz mit geistlichen Impulsen. Bei herrlichem Wetter genossen viele Besucher unseren Klostergarten und die ruhige Atmosphäre des Hauses. Zum Abschluss luden wir zur Vesper in unsere Hauskapelle ein.

Eine Großveranstaltung ganz anderer Art war am 8. und 9. September der 3. Zangberger Flohmarkt, innerhalb von zehn Jahren. Während der Vorbereitungen waren wir selbst erstaunt, was sich im Laufe der Jahre alles bei uns angesammelt hat und was von früheren Generationen aufbewahrt wurde. Die zahlreichen Besucher fanden allerhand Dinge für Haushalt und Küche, verschiedenste Kleinmöbel und Dekoratives, Schränke und Turngeräte, aber auch manch Skurriles. Zudem bot sich die Gelegenheit mit Schwestern ins Gespräch zu kommen. Dieses umfangreiche Unternehmen wäre ohne das große Engagement und die intensive Einsatzbereitschaft unserer Helfer und Helferinnen – Mitarbeiter und deren Familien, Freunde des Klosters – nicht möglich gewesen. Ihnen allen sagen wir von Herzen ein inniges *Vergelt's Gott!* Der Erlös unseres Kloster-Flohmarktes kommt der Instandsetzung des Klosters und den verschiedenen Arbeitsbereichen des Hauses zugute.

Wie am Anfang des Briefes erwähnt, gab es keine Jubiläen, doch zwei „runde“ Geburtstage: Sr. M. Jutta und Sr. M. Teresa wurden zusammen 100 Jahre! Sr. M. Jutta, die Personalchefin, bekam zu ihrem 60. eine humorvolle Videoproduktion über alle MitarbeiterInnen und Schwestern des Klosters, die von Sr. M. Agnieszka zusammengestellt worden war.

Auf andere Weise kreativ waren Sr. Beata Maria und Sr. M. Teresa. Sie wirkten durch einen Bericht über die Geschichte der Schwesterngemeinschaft und des Klosters an der Erstellung der Ortschronik *200 Jahre Gemeinde Zangberg* mit.

Den „Jahresbericht“ über unsere Gemeinschaft verfassten in den vergangenen dreißig Jahren Sr. M. Lioba und Sr. Claudia Maria in bewährter Teamarbeit. Leider war dies Sr. M. Lioba in diesem Advent nicht möglich. Sr. M. Teresa sprang ein, um die Versendung des Jahresbriefes wie üblich vor Weihnachten zu ermöglichen.

So dürfen wir Ihnen und Ihren Lieben nun ein frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest wünschen, dass Sie nicht nur an den Festtagen, sondern auch im Alltag immer wieder „große Freude“ erfahren, wenn *Gott ganz leise Mensch wird*. Mögen Sie IHN auch erkennen dürfen, wenn Sorgen, Krankheit und Einsamkeit in Ihr Leben treten. Wir sind Ihnen in allen Lebenssituationen mit unserem Gebet verbunden und wünschen Ihnen für das Jahr 2019 Gottes reichen Segen.

Ihre Schwestern von der Heimsuchung Mariä in Zangberg

Von Herzen möchte auch ich Ihnen danken für Ihre Zeichen der Verbundenheit, die Sie uns immer wieder schenken, sei es in Briefen, Besuchen, den vielen Gaben und vor allem für Ihre großzügigen Spenden mit denen Sie uns unterstützen. Dafür sage ich Ihnen hiermit ein schlichtes, aber inniges VERGELT'S GOTT.

Sr. Beata Maria Beck

Folgende Todesnachrichten ehemaliger Schülerinnen erreichten uns:

		in Zangberg von:	bis:
13.12.2017	Gusti Wagner, geb. Mantler	1946	1952
09.02.2018	Eleonore "Lori" Gräfin von Thun und Hohenstein geb. Gräfin von Hoyos	1940	1941
10.02.2018	Monika Thiel, geb. Freiin von Mentzingen	1935	1941
11.06.2018	Annemarie Greiner	1935	1941
24.10.2018	Marie-Gabriele von Nagel zu Aichberg	1930	1931

R.i.p.

Ein Hinweis für Sie alle, die diesen Jahresbrief per Post oder Mail erhalten haben, weil Sie Ihre Adresse bei uns hinterlegt oder uns persönlich um Zusendung gebeten haben: Um der ab 25. Mai 2018 geltenden EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) zu entsprechen, bitten wir Sie um Mitteilung, wenn Sie diesen Brief nicht mehr erhalten wollen.

Schwestern von der Heimsuchung Mariä
Tel.: 08636-98360 Fax: 08636-983650
Bankverbindung: Liga Bank EG, München

Kloster St. Josef Hofmark 1
e-mail: info@kloster-zangberg.de
IBAN: DE21 7509 0300 0002 3090 25

84539 Zangberg
Internet: www.kloster-zangberg.de
SWIFT-BIC: GENODEF1M05